

Vagabunden

Autor(en): **Pestalozzi, Heinrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **20 (1916)**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-571841>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ſicherlich Abnehmer intereſſieren können. Schweizerſpielwaren, die etwas Beſonderes aus ihrem Lande mitbringen, geſchmackvoll gearbeitet ſind, werden ſicher beachtet, ſelbſt wenn ſie etwas hoch im Preiſe ſtehen. Und denkt euch den Fall, da drüben der Vater einſtmals von der Stadt weit hinaus in die Farm ein paar Kühlein von Huggler oder Kehrli-Käppeli mit nach Hauſe bringt oder wenn der Großvater drunten in Neuſeeland dem

kleinen Buben auf ſeinen Knieen vorlieſt aus dem „Holderbuſch“ und ab und zu mit dem Ärmel übers Geſicht hinwiſcht:

Rnti, rnti, Röhli,
3' Baſel iſch es Schlöbli,
3' Solothurn es Tuubehus,
luege drei ſchön Zumpfere drus.
Di Erſti, die ſpinnt Syde,
di Zweuti, die mahlt Chryde,
di Dritti tuet es Türli uf
und lat es guldigs Mengeli us.

Germann Röhliſberger, Bern.

Vagabunden

Wir wandern wie die Wolken, heimatlos.
Die Nacht iſt ſtill und abgrundtief und groß,
Und über unſerm Wanderweg, dem feuchten,
Lohet ruhelos ein bleiches Wetterleuchten.
Woher? Wohin? Des Tages Dämmerlicht
Sagt es der Nacht, die Nacht ſagt es dem Tage,
Die Quellen rauſchens, und im Dornenhage
Raunt es der Wind, wir ſelber wiſſens nicht.
Kennt ihr das wirre, wehe Wanderlied,
Das unſre Seele in Gewitterſtürmen
Zum Himmel ſchreit, wenn ſich die Wolken türmen
Und Regenschauer jagen übers Ried?
Es iſt das Lied von Königen, die frei
Durch Wüſten ziehn und deren Sehnsuchtsſchrei
Nach Gott und Menſchenliebe in dem Toſen
Des Sturms verhallt, in dem erbarmungsloſen.

Heinrich Peſtalozzi, Aroſa.

Erfüllung

Träumt ein Bäumchen wo am Schattenhang,
Sinnt von Glück, von Sonnengoldgeſchmeide,
Bangt in ſeinem dunkeln Leide,
Bangt nach Blühn wohl winterlang.
Weiſt du's auch? Es naht ein Maientag,
Der, was dunkel dämmeret, will erhellen.
Munter ſingen ſeine Quellen,
Fröhlich prunken Wald und Hag.
Sieh, er naht auch dir mit ſüßem Schein,
Schmückt mit Silberschmuck dir Stirn und Hände,
Daß des Jubels wohl kein Ende
Und des Blühns kein Maß wird ſein.

Alfred Fankhauser, Bern.